



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jahresbericht ... des Faches Geographie im Fachbereich 1**

**Universität Paderborn / Fach Geographie**

**Paderborn, 1987(1988) - 1996(1997)**

2. Exkursionen/Geländepraktika

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29548**

## 2. Exkursionen/Geländepraktika

Ein- und mehrtägige Exkursionen, vorwiegend Grundstudium

Gebiet	Leiter	Datum	Tag/e
Hellweg	Hofmann	20. 04.	1
Egge	Schlegel	20. 04.	1
Thüringen	Schlegel	01./02.05	2
Senne	Düsterloh	06.05.	1
Paderborner Hochfläche	Müller	11.05.	1
Ravensberger Land/Senne	Fuchs	18.05.	1
Egge	Schlegel	18.05.	1
Nordwestdeutschland	Fuchs	16./17.05.	2
Eifel	Esser	27.-31.05.	2*
Stadt Paderborn	Schlegel	08. 06.	1
Siddinghausen (Agrargeographie)	Düsterloh	08.06.	1
Hellweg	Hofmann	08.06.	1
Briloner Hochfläche	Römhild	15.06.	1
Stadt Paderborn	Schlegel	15.06.	1
Senne	Düsterloh	29.06.	1
Oberweserraum	Römhild	29.06.	1
Senne	Düsterloh	06.07.	1
Senne	Düsterloh	13.07.	1
Irland	Fries	06.-24.09.	6*
Bielefeld (Abfallwirtschaft)	Düsterloh	29.11.	1
Warburger Börde	Müller	30. 11.	1
Thüringen	Schlegel	01.-02.05.	2
Egge/Detmold	Schlegel	03.05.	1
Ostdeutschland (Senftenberg)	Wenke	23.-27.09.	5

\* anrechenbare Tage; von Studenten geführte Exkursion mit Supervision durch Dozenten

### Große Exkursionen

Süddeutschland	Schlegel	04.-14.09.	11
USA	Barth/Runge	05.-21.09.	16
Marokko	Müller	07.-24.09.	18

### Geländepraktika

Greetsiel	Fuchs	22.-27.09.	6
Raum Paderborn	Hofmann	14.-20.07.	8

### USA-Exkursion vom 5. bis 21. September 1996

(LEITUNG: PROF. DR. H.K. BARTH, DR. J. RUNGE, P. BLANK, D. GÖTTE-WEIß)

Wesentlicher Bestandteil eines Veranstaltungszyklus USA im SS 1996 und WS 1996/97 stellte ein Exkursionsvorhaben mit den Zielgebieten Utah und Wyoming dar. Zwischen 5. September und 22. September 1996 war es das 21-köpfige Utah-Team, das sich unter Leitung der Vierer-Bande Barth/Runge/Blank/Götte-Weiß in abenteuerlicher Manier den Wilden Westen erschloß.

Die Exkursionsinhalte waren von der Routenführung und den technischen Vorgaben auf eindeutig physisch-geographische Schwerpunkte hin orientiert. Demzufolge standen geologisch-tektonische und geomorphologische Themen im Vordergrund, beispielsweise die postvulkanischen Phänomene des Yellowstone National Parks, die Morphogenese der Basin-Range-Region, die Landschaftsentwicklung im pleistozänen Lake Bonneville-Gebiet sowie allgemeine Fragen arider Morphodynamik. Ein bedeutender Exkursionsabschnitt war zudem der Erkundung von Mineralienvorkommen gewidmet. In den wenig zugänglichen Ranges Zentral-Utahs verbrachte die Gruppe mehrere Tage mit Explorationsarbeiten nach Beryll, Topas, Bixbit, Labradorit, etc. Wo immer möglich und nötig, wurden jedoch auch landeskundliche und sozio-ökonomische Fragestellungen behandelt, die mit der Stadtgeographie und -entwicklung Salt Lake Citys, der Bedeutung der Mormonen in der Erschließung Utahs, wirtschaftlichen Strukturen des Staates und der Situation der Navajos zu umschreiben sind.

Wie so oft bei derartigen, durch ihren Abenteuercharakter gekennzeichneten Unternehmungen steht und fällt die erfolgreiche Durchführung mit der Motivation und dem Engagement der Teilnehmer. Solche sind dem Utah-Team '96 ohne Einschränkung zu bescheinigen. Ob es sich um die Beschwerden eiskalt-feuchter Zelt Nächte oder um Steinbrucharbeiten handelte, die Einstellung aller kann nur als souverän bezeichnet werden. Dafür, und für den Einsatz bei Vor- und Nacharbeit ist allen Dank zu sagen. Wenn das Exkursionsgeschehen für alle Beteiligten eine bleibende Erfahrung war, dann sicherlich auch aufgrund der großartigen Landschaften und der in vielerlei Hinsicht unbeschreiblichen Naturerlebnisse mit ihrem weitreichenden geographischen Erkenntnisgehalt.

Wesentlichen Beitrag zu solchen Erkenntnissen über die Landschaftsgenese des nordamerikanischen Westens leistete Prof. Dr. R. Curry von der University of Utah mit seiner aufopferungsvoll geführten Tagesexkursion in die Umgebung von Salt Lake City. Als exzellenter Kenner pleistozäner Formung in den Wasatch-Ketten und als Spezialist der landschaftlichen Entwicklung im Lake Bonneville-Gebiet gilt ihm unser besonderer Dank für die sachkundige Führung.

Die ersten Schritte gleich nach der Landung im amerikanischen Westen erleichterten uns die Herren Liebergesell (Vater und Sohn), indem sie den Transfer vom Flughafen zu unserem Stadtquartier übernahmen. Ihnen gilt unser Dank auch für die fürsorgliche Betreuung an den übrigen Tagen, die wir in Salt Lake City verbrachten.

### Into the great wide open

Am 5. September 1996 setzte um 21.04 Uhr Mountain Time eine aus Chicago kommende Boeing 737-500 als Flug 533 der United Airlines weich auf einer Runway des Salt Lake City International Airport auf. An Bord befand sich eine Gruppe von zwanzig hochgestimmten Paderborner GeographInnen. Unter der Leitung von Prof. Dr. H.K. Barth würde es ihnen in den folgenden zwei Wochen vergönnt sein, Freundschaft mit der - für die meisten Beteiligten tatsächlich - „Neuen Welt“ zu schließen und die während des vorangegangenen Semesters in einem physiogeographisch orientierten länderkundlichen Seminar erarbeiteten Inhalte in unmittelbarer Begegnung „vor Ort“ zu vertiefen und dem auf rein theoretischer Ebene erworbenen Wissen jenes *Gefühl* hinzuzufügen, das - insbesondere angesichts der möglichen Substitution des „erfahrbaren“ Exkursionserlebnisses durch eine vernetzte und virtuelle (Welt-)Reise - für die Ausbildung einer neuen Generation von verantwortungsbewußten (Natur-)Wissenschaftlern, die eben keine „Schreibtischtäter“ werden wollen, unabdingbar erscheint.

Der zunächst zweitägige Aufenthalt in Salt Lake City, sowohl ökonomischer als auch geistiger Mittelpunkt des Staates Utah; ebenso unbestrittenes wichtigstes Glied der sich zu Füßen der Wasatch Mountains ausdehnenden Konurbation („Wasatch Front Cities“), diente der Akklimatisierung in einer auf vielfältige Weise „großartigen Umwelt“: In mehr als 1000 m Meereshöhe - dank der besonders im Sommerhalbjahr ausgeprägten und beständigen Föhnsituation - wölbt sich ein tiefblauer, glasklarer Himmel über eine helle und weite, wüstenhaft anmutende Landschaft, in der nur die meridional streichenden Gebirgsketten den in die Ferne schweifenden Blicken des faszinierten Betrachters die Endlichkeit der „Basin and Range-Region“ vor Augen führen.

Das Exkursionsprogramm beinhaltete eine Fülle von Aspekten, für die in der Praxis weite Strecken in z.T. abgelegene Gebiete bewältigt werden mußten. Als in dieser Hinsicht geeignetes Transportmittel für Mensch und Ausrüstung erwies sich ein Rudel geländegängiger Jeeps, mit denen es beinahe allabendlich möglich war, eine ausreichend große Distanz zwischen Studierende und Motelbett zu schaffen...- daß aber die manchmal trotz mancher Unbill der Natur überstandenen Nächte in den von Frost, Sturm, spontanen Gewittern mit heftigen Niederschlagsereignissen („Flash Floods“), Schnee und der sogenannten „Aridität“ beanspruchten Zelten und Automobilen die vielleicht nachhaltigsten Erinnerungen bergen, bedarf an dieser Stelle nicht der besonderen Erwähnung.

Neben Prof. Barth begleiteten Dr. Jürgen Runge, Peter Blank und die anerkannte USA-Spezialistin Dagmar Götte-Weiß die Teilnehmergruppe an den Great Salt Lake, führten sie in die Bingham Mine und arrangierten eine gelungene Tagesexkursion in die Wasatch Mountains unter der Leitung von Prof. Currey, Geologe an der University of Utah, SLC. Mehrtägige Aufenthalte im Yellowstone Nationalpark (Wyoming), in den Topaz Mountains (nahe des Sevier Lake, West-Utah), der vorrangig der Exploration von Mineralien vorbehalten war, und schließlich das Ereignis Canyonlands Nationalpark dürfen neben einem fast schon überirdisch schönen Sonnenuntergang auf der abschließenden Fahrt nach Antelope Island „über“ den Great Salt Lake ohne Zweifel als Höhepunkte eines für alle Beteiligten unvergeßlichen Abenteuers gelten, so daß Licht in manche - nicht nur physisch-geographische - Fragestellung dringen konnte und nunmehr das auf diese so „exkursionstypische“ Weise geschärfte Wissen Anregungen für viele weitere, fruchtbare Unternehmungen in geographischem Umfeld liefern mag.

JÜRGEN HANEL

### Amerika. Unendliche Weiten. Wir schreiben...

...das Jahr 1996. Dies sind die Abenteuer des Prof. Dr. H.K. Barth, der mit seiner einundzwanzig Mann/Frau starken Besatzung 18 Tage lang unterwegs war, um neue Erkenntnisse zu gewinnen, Mineralien zu sammeln, die Aridität zu testen und die Theorie in die Praxis umzusetzen...

Am 5. September 1996, um 21.04 Uhr Ortszeit, setzt die Maschine der United Airlines am Flughafen von Salt Lake City auf, wo die Exkursionsgruppe fünf Jeeps in Empfang nimmt, die uns in den folgenden Wochen durch teils ebenes, teils unwegsames Gelände bringen werden. Am nächsten Morgen inspiziert die Gruppe die Hauptstadt Utahs, die fest in der Hand der Mormonen ist. Am Temple Square endet die Stadtrundfahrt, von wo aus es in die Wasatch Mountains in die Bingham Mine geht, in der bisher ca. 2 km tief im Tagebau Kupfer gewonnen wird.

Um Einblick in die sozialgeographischen Aspekte der Exkursion zu gewinnen, hat die Gruppe am folgenden Tag Gelegenheit, auf dem Weg in die Wasatch Mountains, dem Häuserbau der Amerikaner zuzusehen, die aus einem Holzgerüst, groben Spanplatten, einer Art dicker Aluminiumfolie gebaut und anschließend mit Holzpaneelen verkleidet werden. So entsteht auf sandigen bzw. schottrigen Schwemmfächern eine neue Siedlung als Vorort von Salt Lake City. Unter der Leitung des amerikanischen Professors für Geologie, Prof. Curry, macht die Gruppe unter geomorphologischen Gesichtspunkten eine Wanderung auf ca. 3100 m Höhe durch die Wasatches, um sich die Terrassenbildung des Lake Bonneville zu veranschaulichen.

Die Gruppe bricht ihre Zelte im Motel Ramada Inn in der Hauptstadt Utahs ab, um sie am Abend im Campground Colter Bay im Teton Nationalpark, Wyoming, aufzuschlagen. Auf dem Weg dorthin ändert sich allmählich die Landschaft.

Die gesamte Exkursion wird unter hauptsächlich geologisch-geomorphologischen Gesichtspunkten durchgeführt. Allerdings fließen auch einige sozial- bzw. wirtschaftsgeographische und touristische Aspekte mit ein, um jedem Teilnehmer der Exkursion gerecht werden zu können.

Mehrmaliger Standort während der knapp drei Wochen dauernden Exkursion war die Hauptstadt Utahs, Salt Lake City, die von den Mormonen auch *Deseret* (= fleißige Bienen) genannt wird. Die Stadtrundfahrt führt über die kilometerlangen geraden Straßen der Außenbezirke in die Downtown bis zum Temple Square, das religiöse Zentrum der Mormonen, die diese Stadt gegründet haben. Ihr Einfluß macht sich in vielerlei Hinsicht, v.a. aber im Reichtum und in der Namensgebung im gesamten Staatsgebiet bemerkbar.

Von Salt Lake City aus führt die Tour zuerst nach Norden in den Yellowstone Nationalpark, in dem die geologischen Phänomene des tektonischen Schwächegebietes als erstes Highlight der Exkursion präsentiert werden. So macht es die Gruppe allen Touristen gleich: Sie wartet gut eine Stunde auf sonnengewärmten, eigens dafür aufgestellten Holzbänken auf den *Old Faithful*, dem berühmtesten Geysir im Yellowstone. Allerdings muß man sagen, daß er gar nicht mehr so zuverlässig ist, wie der Name es verspricht. Er hat im Verlauf der letzten Jahre einiges an Intensität und Höhe verloren... Dafür wird die Gruppe von anderen, ständig spritzenden Geysiren, farbenprächtigen Sinterterrassen, azurblauen und türkisfarbenen Wasserbecken mit heißen Quellen und einigen Schlammvulkanen, deren klangvolle Namen wie Lone Star Basin, Mammoth Hot Springs oder Dragon's Mouth uns an eine Märchenwelt erinnern, entschädigt.

Klimatisch gesehen befindet sich der Yellowstone nicht mehr in den Wüstenregionen Utahs, sondern in den höheren Lagen der Rocky Mountains, was sich vor allem in den sternklaren Nächten bemerkbar macht: Die fast zweistelligen Minustemperaturen verzögern morgens den Abbruch der Zelte, da zuerst das Kaffeewasser und anschließend die Exkursionsteilnehmer selbst aufgetaut werden müssen.

Die Tour führt zurück nach Süden über Salt Lake City nach Delta. Von der vulkanisch überprägten Landschaft im Norden geht es über weite Wüstenbasins in die Minengebiete der Thomas Ranges, ein ebenfalls vulkanisch sehr aktives Gebiet. Unser Lager schlagen wir 'In-the-middle-of-nowhere' auf, genügend Wasser, Proviant und andere Nützlichkeiten müssen wir mitnehmen, um in den Trockengebieten nicht zu verdursten... Hier lernt die Gruppe das 'Goldfieber' kennen und lieben. Es wird zwar nicht nach Gold geschürft, aber Topas, Bixbite und Golden Labradorit bescheren uns das Gefühl, das die Digger im letzten Jahrhundert ebenfalls gehabt haben mußten... - Herr Runge gibt uns eine kurze Einweisung in das GPS<sup>(\*)</sup>.

Der nächste Höhepunkt unserer Tour sollte uns in östliche Richtung führen, in die semi-ariden Gebiete der Arches und Canyonlands Nationalparks. Moab, eine Stadt am Südrand des Arches Nationalparks, bietet jedem Touristen das, was das Herz begehrt, wenn man Souvenirshops und dergleichen mag. Der Arches, wie auch später der Canyonlands NP, bietet dagegen der Exkursionsgruppe vielfältige geomorphologische Erscheinungen, die das Interesse aller auf sich ziehen. Neben den versteinerten Dünen mit Kreuzschichtungen, Rippeln usw. bestechen vor allem die Bögen aus rötlichem Sandstein. Ein Highlight ist sicherlich der *Delicate Arch*, den wir erst nach einer anstrengenden dreiviertelstündigen Fußwanderung erreichen.

Die Canyonlands, die ja eigentlich in den semi-ariden Regionen der USA liegen, präsentieren sich uns zuerst, wegen der sog. *flash floods* (plötzliche Überflutungen aufgrund von starken Niederschlägen), als unpassierbar... Von wegen Aridität! Das Campen an jenem Abend erweist sich als Überlebenstraining: Kälte und Regen erschwerten es ungemein, ein Lagerfeuer anzuzünden. Unter dem Eindruck dieses Erlebnisses ist unser Exkursionsband von „Der aride Westen der USA“ in „Der Westen der USA“ umbenannt worden...

Einen Tag später können wir dann mit den Jeeps eine Teilstrecke durch die Canyonlands zurücklegen. Wenn man jedoch der Annahme erliegt, in den tief zerklüfteten Canyons gäbe es keinerlei Zivilisation, sondern nur reiner Wilder Westen, wie man es aus zahlreichen Fernseh-Western kennt, wird man schnell eines besseren belehrt. Gerade noch untersuchen wir die Tafonis und erklären die Wollsackverwitterung in einem kleinen Seitencanyon des Colorado Rivers, da stehen wir plötzlich vor einem kleinen Örtchen namens Potash, der aus einer größeren Potasche-Fabrik und einigen Wohnbaracken für die Arbeiter besteht.

Leider nähert sich nun auch das Ende der Exkursion. Wir fahren zurück nach Salt Lake City und campen auf Antelope Island im Great Salt Lake. Allerdings trägt die Insel ihren Namen nicht mehr ganz zu recht, denn es gibt dort kaum noch Antilopen, dafür jedoch eine große Zahl an Büffel, von denen einer, Nummer 4, um unsere Zelte herum wandert. Unsere wirklich schöne Exkursion endet in Salt Lake City, wo wir noch einen Tag lang unsere letzten Dollars ausgeben können. Wehmütig nehmen wir von den beeindruckenden Landschaften mit ihren unendlichen Weiten Abschied, als wir von Salt Lake City über Chicago nach Hause fliegen.

(\*) Geographic Party Service.

DAGMAR GÖTTE-WEIS

**Studienreise nach Tunesien vom 22.05. bis 03.06.1996**

(LEITUNG: PROF. DR. H.K. BARTH)

In Kooperation mit der Volkshochschule Paderborn wurde vom 22.05. bis 03.06.1996 eine Studienreise durchgeführt, an der außer den Teilnehmern der VHS eine Gruppe Studierender des Faches Geographie mit dem Schwerpunkt Tourismus beteiligt waren. Entsprechend dem Bildungsauftrag der Volkshochschule als gemeinnütziger Einrichtung der Erwachsenenbildung wurde eine Gesamtkonzeption erarbeitet, die den Teilnehmern einen umfassenden Überblick über die geographischen, gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und religiösen Strukturen Tunesiens vermittelt, der zu vertieftem Verständnis von Natur und Kultur des Landes führt. Die Studierenden waren daran in der Vorbereitung und während der Reise selbst aktiv und eigenverantwortlich beteiligt. In Form von Referaten zu ausgewählten Themen trugen sie einerseits dazu bei, wesentliche inhaltlich-sachliche Grundlagen zu vermitteln, andererseits bot sich ihnen die Möglichkeit durch Führung über bestimmte Routenabschnitte methodisch-didaktische Erfahrungen zu sammeln.

Tunesien, das dem Maghreb zugehörige Land im Norden des afrikanischen Kontinents, liegt an der Nahtstelle von Orient und Okzident. Hier verbinden sich Einflüsse und Wechselbeziehungen beider Kulturkreise in einer langen, wechselvollen Geschichte. Phönizier, Römer, Vandalen, Byzantiner, Araber, Türken, Spanier und zuletzt Franzosen hinterließen ihre Spuren, so daß Tunesien als Bindeglied zwischen Kulturen, Religionen und politischen Systemen zwischen Afrika und Europa bezeichnet werden kann.

Neben der kulturellen und historischen Vielfalt präsentiert sich das Land in kontrastierender Verschiedenartigkeit der Landschaften. Von der mediterranen Küstenregion über die schroffen Gebirgstäler des Hohen Tell bis hin zu den offenen Steppen und zu den unendlichen Weiten lebensfeindlicher Wüstenregionen mit ihren Dünenfeldern, Salzseen und Oasen - all dies war Inhalt dieser Exkursion.

Die Route war als Rundreise konzipiert. Entsprechend ergab sich ein Programmablauf, der Einblick verschaffte in die geographisch-räumliche Differenzierung des Landes. Von der Insel Djerba ausgehend konnten in zwei Nord-Süd-Profilen der maritim geprägte Küstensaum sowie das kontinentale Binnenland in ihrer landschaftlichen Vielfalt erfaßt werden. Dabei wurde vor allem die Verknüpfung naturräumlicher Gegebenheiten mit den wirtschaftlichen, bevölkerungs-geographischen und kulturellen Strukturen angestrebt. Bedeutsame kulturhistorische Inhalte vermittelte der Besuch der phönizisch-römischen Gründung von Karthago, die Ausgrabungen der römischen Städte von El Djem, Zahouan, Thurburbo Majos, Sbeitla sowie der arabisch-islamischen Städte, der Ksare und Ghorfas des Südens.

Nach einem überaus harmonischen Reiseverlauf mit zahlreichen Eindrücken und neuen Erkenntnissen wurde von den Studierenden ein Berichtband erarbeitet, der den Teilnehmern als Dokument und Erinnerung an gemeinsames Erleben überreicht werden konnte.

**Geographische Exkursion nach Marokko vom 07.09. bis 24.09.1996**

(LEITUNG: DR. G. MÜLLER)

Nach einem landeskundlichen Seminar im WS 95/96 und einem speziellen Vorbereitungsseminar zur Exkursionsroute im SS 96 folgte schließlich die 18-tägige Exkursion vom 7.9.96 bis 24.9.96. Schwerpunkte der Exkursion waren u.a.: Landeskundliches Profil vom Mittelmeer bis zur Wüste bei Erfoud, geomorphologische Studien im Mittleren Atlas, Hohen Atlas und Anti-Atlas. Stadtgeographische Beispiele: v.a. Tanger, Meknes, Fes, Marrakesch, Agadir. Historische und aktuelle Landnutzungssysteme in verschiedenen Teilräumen, touristische Schwerpunkte am Mittelmeer bzw. Atlantik (Beispiele).

Exkursionsroute (Kurzfassung)	Thematische Hinweise (Auswahl)
1. Tag (07.09.): Flug von Frankfurt nach Marokko. Zielflughafen: Tanger. Erste geogr. Information über Tanger. Übernachtung: Tanger	
2. Tag (08.09.): Stadterkundung Tanger (Hafenbereich, Medina, Neustadt). Abstecher zum Kap Spartel und den Herkulesgrotten. Zurück nach Tanger und weiter über S 704 nach Ceuta. Nördl. Rif. Küstenstraße mit tourist. Einrichtungen nach Tetouan (Rundgang, Medina, Mellah, kurze Impressionen von der Neustadt). Weiterfahrt über P 28 Richtung Süden durch einen Teil des Rif-Gebirges nach Chechaouen (Rundgang). Übernachtung: Chechaouen	Stadtgeographie Tanger Küstenmorphologie (Kap Spartel, Straße von Gibraltar, Mittelmeerküste) Rifgebirge (Naturausstattung, Nutzung) Touristische Einrichtungen an der Küste Medina von Tetouan
3. Tag (09.09.): Nach Ouezzane (Wallfahrtsort, Marktzentrum), durch das östliche Rhab (Landwirtschaft) nach Volubilis. Rundgang durch das Ausgrabungsgelände. Dann zum bedeutenden Wallfahrtsort Moulay Idriss. Weiterfahrt nach Meknes (Rundgang). Übernachtung: Meknes	Stadtgliederung Chechaouen, v.a. Medina Stadtrundgang Ouezzane (Souks) Landwirtschaft im Seboucken Volubilis als bedeutendste marokkanische Ruinenstätte der Römerzeit Moulay Idriss als Wallfahrtsort (Rundgang)
4. Tag (10.09.): Stadtgeographie von Meknes, z.B. Medina, Bauten Moulay Ismaïls. Übernachtung: Meknes	Stadtgeographie von Meknes (Medina, Ville Impériale, Neustadt)
5. Tag (11.09.): Fahrt über P 1 nach Fes. Stadtgeograph. Exkursion, Rundfahrt und Rundgänge. Übernachtung: Fes	Landwirtschaft in der Umgebung von Meknes, Stadtgeographie von Fes (Fes el Bali, Fes el Djedid, Ville Nouvelle)
6. Tag (12.09.): Abstecher von Fes nach Sidi Harazem (bedeutsame Mineralquelle), dann am Fuß des Mittleren Atlas nach Ifrane, Azrou, Abstecher zum Wintersportort Mischliffen. Besuch von einzelnen Seen (Dayets), über Timahdite Richtung Paßhöhe Col du Zad (2.178 m). Vorher Besuch des Aguelman Sidi Ali. Weiter über Zeida nach Midelt (Bergbauort). Übernachtung: Midelt	Mineralquelle und Kurbetrieb in Sidi Harazem Töpferviertel von Fes Geomorphologie des Mittleren Atlas (Karst, Vulkanismus u.a.) Touristische Orte im Mittleren Atlas Zedernwälder bei Azrou Bergbaudistrikt Midelt
7. Tag (13.09.): Über den Paß Tizi n'Talhremit, Schluchttal des Ziz, Stausee Hassan Adakhil, Er Rachidia. Weiter entlang der Oasenkette im Ziztal nach Süden, Quelle von Meski, Erfoud. Übernachtung: Erfoud	Nomadismus südl. Midelt Flußoase des Ziztals, Stausee Hassan Addakhil Oasenwirtschaft, Karstquelle von Meski, Ksar bei Erfoud
8. Tag (14.09.): Im Tafilalet, Marokkos größter Palmenoase. Tagesexkursion mit Geländewagen, fossiles Riff, Rissani, Sanddünen des Erg Chebbi, Merzouga, Taouz (prähistorische Felszeichnungen in der Umgebung und numidische Tumuli im Bereich der Hammada). Übernachtung: Erfoud	Oasenwirtschaft im Tafilalet Geologisch-morphologische Studien an verschiedenen Wüstentypen (Erg, Hammada, Serir) Prähistorische Felsgravuren und numidische Tumuli Bergbau südl. Erfoud



<p>9. Tag (15.09.): Von Erfoud über Oasen mit vielen ehemaligen Rhettaras (z.B. bei Jorf) nach Tinedjad, weiter am Südfuß des Hohen Atlas Richtung Tinerhir, Abstecher in die Todhra-Schlucht, dann auf der P 32 weiter nach Boumalne du Dades, Abstecher in die Dades-Schlucht, verschiedene Kasbahs an der P 32 (z.B. Imassine), Rosenölproduktion in mehreren Orten, Skoura mit Kasbah Amerhidil, Stausee El-Mansour Eddahbi, Kasbah Taourirt, zentraler Ort Quarzazate. Übernachtung: Quarzazate</p>	<p>Oasen, Foggaras (Rhettaras), Fußflächen, Route des Kasbahs, historische Lehmbauweise (Tighremts), Erosionsformen am Beispiel der Todraschlucht und des Dadestals, Rosenölproduktion, Expandierender Tourismus in Ouarzazate</p>
<p>10. Tag (16.09.): Fahrt von Ouarzazate über den Paß Tizi-n-Tiniffitt in das Oasental des Draa bis Agdz/Tansikt und zurück. Geomorphologie, Kulturgeographie. Übernachtung in Quarzazate</p>	<p>Gebirge des Djebel Sarho, Flußmorphologie des Draa, Oasen, Ksarsiedlungen, Kasbahs</p>
<p>11. Tag (17.09.): Fahrt von Quarzazate nach Ait Ben Haddou, dann Querung des Hohen Atlas im Paß Tizi-n-Tichka (2260), Hochweidegebiete, in den Flußtälern z.T. Getreideterrassen, Fußexkursion, bei Taddert, Geomorphologie des Hohen Atlas. Weiterfahrt in die Haouzebene nach Marrakesch. Übernachtung: Marrakesch</p>	<p>Ait Ben Haddou (Tighremts, Tourismus) Agadir bei Irherm n'Ougdai, Gebirgssiedlungen, Manganzabbau, Hochweidegebiete, Mineralienverkauf, Landwirtschaft in den Gebirgstälern und auf der Haouzebene bei Marrakesch</p>
<p>12. Tag (18.09.): Marrakesch, Stadtgeographische Exkursion, Rundfahrt, Rundgänge zur Stadterkundung (z.B. Medina, Dschemaa-el-Fna, Souks, Medersen, Sadiergräber u.a.). Übernachtung: Marrakesch</p>	<p>Stadtgeographie von Marrakesch, Souks, Djemma-el-Fna, Medina</p>
<p>13. Tag (19.09.): Von Marrakesch über Chichaoua (Landwirtschaftszentrum), Paß Tizi Maachou im westlichen Hohen Atlas, weiter in das Tal des Sous (intensive landwirtschaftliche Nutzung), dann weiter nach Süden (P 30) durch Arganienbestände, Euphorbien, Bewässerungsprojekt Massa, Tiznit. Übernachtung: Tiznit</p>	<p>Landwirtschaft in der Umgebung von Marrakesch, Wochenmarkt bei Chichaoua, Natur und Nutzung des westlichen Hohen Atlas, Landwirtschaft im Sous-Tal, Atlantikküste südl. Agadir, Bewässerungsprojekt Massa</p>
<p>14. Tag (20.09.): Von Tiznit über die Straße 7074 in den Anti Atlas, über den Kerdous-Paß nach Tafraoute. Fußexkursion in der Umgebung (Granitverwitterung), Häuser und Dörfer der Ammeln etc.. Übernachtung: Tafraoute</p>	<p>Tiznit als Markttort, Souk der Silberschmiede, Profil von der Küstenebene zum Anti Atlas, Granitverwitterung bei Tafraoute und Adai Traditioneller Terrassenanbau und Bewässerung</p>
<p>15. Tag (21.09.): Exkursion mit Geländewagen durch die Umgebung von Tafraoute. Übernachtung: Tafraoute</p>	<p>Wochenmarkt in Ait Abdallah, periphere Räume des Anti Atlas, Agadir Tasguent als intakter Wehrspeicher.</p>
<p>16. Tag (22.09.): Fahrt über S 509 nach Ait Melloul im Soustal. Durch die fruchtbare Sousebene nach Taroudannt, dem zentralen Ort der Region, Stadtrundgang Taroudannt. Übernachtung: Taroudannt</p>	<p>Flußmorphologie, Berberdörfer, Neubauten im Tal der Ammeln, Landwirtschaft im Soustal, Stadtgeographie von Taroudannt</p>
<p>17. Tag (23.09.): Fahrt nach Agadir, Stadtrundfahrt und Fußexkursionen. Übernachtung: Agadir</p>	<p>Stadtgeographische Skizze von Agadir, individuelle Erkundung</p>
<p>18. Tag (24.09.): Rückflug von Agadir nach Frankfurt</p>	



Foto 1: Granitlandschaft im Anti-Atlas bei Tafraoute



Foto 2: Nomadenzelt östlich Midelt

Ein Querschnitt durch die Exkursionen „Mitteldeutschland“ und „Landschaftsbeobachtung“  
(LEITUNG: DR. G. RÖMHILD)

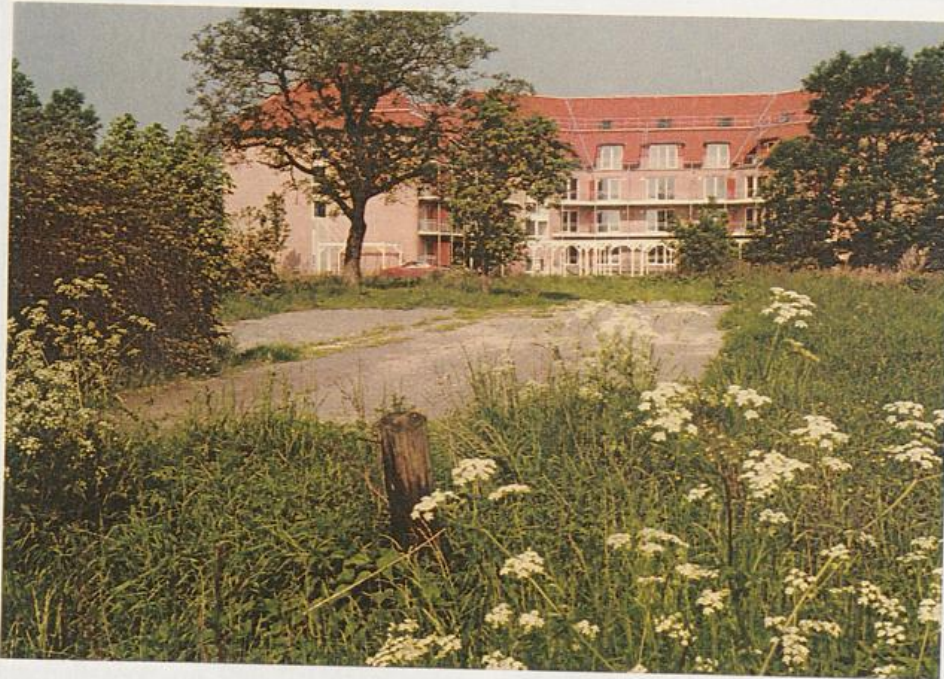


Foto 1: „Landschaftsbeobachtung“ (5/96): Am Stadtrand, am Rande des „Sesker Bruchs“



Foto 2: „Landschaftsbeobachtung“ (7/96): Ausgrabungen am Kötterhagen und in der Nähe der Grube



Foto 3: „Mitteldeutschland-Exkursion“ (5/96): Mühlhausen/Thüringen - zwischen Frauentor und vormaligem Zeughaus



Foto 4: „Mitteldeutschland-Exkursion“ (5/96): Blick vom Petersberg auf die mittelalterliche und neuzeitliche Großstadt und thüringische Hauptstadt Erfurt

### Eine Exkursion mit französischen Gästen in die Neuen Bundesländer

(LEITUNG: PROF. DR. W. SCHLEGEL, DR. G. RÖMHILD)

Wie schon in Jahren zuvor führte das Fach Geographie mit französischen Gästen der Partneruniversität Le Mans und Paderborner Geographiestudenten am 1. und 2. Mai 1996 eine Exkursion nach „Mitteldeutschland“ unter Leitung von Prof. Schlegel und Dr. Römhild durch.

Die Akzente lagen auf Stadtbildern und deren stadterneuenden, stadtarchitektonischen und denkmalpflegerischen Komponenten, die in den "Fachwerkstädten" Mühlhausen in Thüringen und Duderstadt im südniedersächsischen Eichsfeld in einen gewissen Vergleich gestellt wurden. Der Quartierort Eckartsberga an der Finne und im geographischen Übergangsbereich thüringischer und sachsen-anhaltinischer Räume war überdies ein Scharnier landschaftskundlicher Betrachtung. Die großen Städte Jena und Erfurt zeigten einerseits Mischungen eines nachkriegszeitlichen und DDR-zeitlichen Erbes von Wiederaufbau und Umbau der Innenstadt (Jena) und andererseits Stadterhaltungsbemühungen schon während der DDR-Epoche sowie Rekonstruktionsbemühungen mittelalterlicher Architektur im vereinten Deutschland (Erfurt, Petersberg). Weimar als „die Kulturstadt“ zeigte neben ihren weitgehend über die Kriegs- und DDR-Zeit gekommenen Baustrukturen einer provinziellen Haupt- und Mittelstadt das stadttopographisch dichte Muster kulturell und touristisch genutzter Repräsentationsarchitektur.

Die Straßenverhältnisse und nachwendezeitliche Stauunkte in ihnen erlaubten keine Zeit mehr zur analytischen Betrachtung Eisenachs. Lage der Stadt und Wartburgblick boten sich indessen dar von der geomorphologisch bestimmten Straßenführung der A 4 (entlang der Hørselberge) auf dem Weg zurück ins „mitteldeutsche“ Hessenland; zudem stellten sich noch „nachträgliche“ Einsichten ein: Ein erforderlicher Rastpunkt nach einer fast pausenlosen Exkursion bot sich an in „Hessisch“ Lichtenau mit seinem interessanten Stadtbild, und dies spannte einen Bogen zum Exkursionsanfang sowie (schließlich) eine Zielbeziehung auf dem Rückweg über das westfälische Lichtenau nach Paderborn.

DR. G. RÖMHILD

**Exkursion nach Süddeutschland vom 04. bis 14.09.1996**

(LEITUNG: PROF. DR. W. SCHLEGEL)

An der Süddeutschland-Exkursion 1996 haben 27 Studierende teilgenommen. Die Exkursion, welche durch ein Hauptseminar im SS 1996 vorbereitet worden war, hatte folgende Ziele:

- Überblick über die landschaftliche Gliederung
- geologische, geomorphologische und flußgeschichtliche Probleme an ausgewählten Beispielen (Stufenlandbildung und Gestaltung verschiedener Stufenflächen, glaziale Serie im Rheingletscher-Gebiet, Durchbrüche der Donau durch den Jura an verschiedenen Stellen, Aare-Donau und Feldbergdonau/Wutach-Anzapfung)
- ländliche Siedlungslandschaften in Mittelfranken, im zentralen Neckarland, auf der Schwäbischen Alb, im nördlichen und südlichen Oberschwaben, am Bodensee, im Südschwarzwald und am Kaiserstuhl
- Barock als Siedlungsmerkmal von Bayern bis zum Schwarzwald
- Städtegenerationen und territoriale Städtetypen, z.B. österreichische Donaustädte als prägendes Element (besonders Rothenburg o.T., Augsburg, Ulm, Lindau, Ravensburg, Wangen, Biberach, Konstanz u.a.) - Residenzstädte: Ansbach, Ludwigsburg, Karlsruhe
- Industrielandschaften und Industrietypen in Südwestdeutschland

Die Exkursion vermittelte ein sehr intensives Erlebnis von Süddeutschland und seinen landschaftlichen, auch touristischen Schönheiten. Höhepunkte waren zweifellos Rothenburg, Augsburg (mit der Fuggerei), einige Barock- und Rokokokirchen (Wies, Ottobeuren, Weingarten, Zwiefalten, Birnau), der Bodensee mit Lindau und Wasserburg in strahlendem Sonnenschein, Wangen im Allgäu, die schöne Universitätsstadt Freiburg und die Weinprobe in Meringen am Tuniberg nach einer von profundem Wissen zeugenden Führung durch die Weinberge durch Herrn Süßle, auf dessen Tenne eine lange Tafel aufgebaut war, um das Verkosten auch recht gemütlich zu gestalten.

Der Exkursionsleiter dankt den studentischen Teilnehmern für ihre intensive Mitarbeit und für die gute Harmonie in der Gruppe. Dank gebührt auch den Eltern von Jürgen Royer, welche die Weinprobe bei Familie Süßle vermittelt haben.

**Ostdeutschlandexkursion: Konfliktbereich Wirtschaft und Umwelt vom 23. bis 27.09.1996**  
(LEITUNG: DR. INGO-G. WENKE)

Diese Ostdeutschland-Exkursion geht zurück auf den Wunsch einiger Teilnehmer am Seminar „Tourismus und Umweltbildung“, die den Konfliktbereich „Wirtschaft und Umwelt“ auch einmal vor Ort, in Gesprächen mit verantwortlichen Planern, mit Wirtschaftsvertretern und mit Betroffenen kennenlernen wollten. Zugleich bot sich hier die Möglichkeit, einen Teil Deutschlands kennenzulernen, der vielen über viele Jahre hinweg bislang verschlossen war.

Über die Exkursion erschienen auch Presseberichte, die im „Pressespiegel“ wiedergegeben sind.

**Das Exkursionsprogramm**

23.09.1996

Abfahrt 7:00 Uhr von Paderborn über Helmstedt und durch den Fläming zum Senftenberger See.

Themen: Allgemeiner Überblick, Norddeutsches Tiefland (naturgeographischer Überblick); „Eiserner Vorhang“; DDR-Wirtschaftsstruktur; DDR-Landwirtschaft).

24.09.1996

Rundfahrt mit Bgm. Engelmann, Kausche; Rundfahrt und Diskussion mit Experten der Lausitzer Braunkohle AG (Laubag); Einfahrt in Tagebau Welzow-Süd.

Themen: Braunkohlenabbau; Dorf-Umsiedlung (Kausche); Rekultivierung; Energie- und Umwelt (-politik); Tagebau Welzow-Süd; Tagebau- und Wasserproblematik.

25.09.1996

Senftenberg: Bürgermeisterempfang und Diskussion mit Planungsexperten; Eisenhüttenstadt; Oderbruch; Wulkow bei Frankfurt/Oder: Diskussion mit Ökospeicherverein-Geschäftsführer.

Themen: Stadt Senftenberg/Erholungsgebiet Senftenberger See: Stadtentwicklung; Wirtschaftsentwicklung; DDR: Zentrale Verwaltungswirtschaft; Stadtgeographie Eisenhüttenstadt; Oderbruch; Wulkow: (Öko-)Landwirtschaft, (Öko-)Tourismus; Neue Bundesländer: Wirtschaftsförderung und Naturschutz/Umweltschutz.

26.09.1996

Dresden und Sächsische Schweiz.

Themen: Stadtgeographie Dresden; Naturpark Sächsische Schweiz; DDR-Tourismus; DDR: Umweltschutz(-politik); Wismut: Naturschutz/Umweltschutz und Wirtschaft; Neue Bundesländer: Wirtschaftsförderung und Naturschutz/Umweltschutz.

27.09.1996

Rückfahrt nach Paderborn über Lübbenau/Spreewald.

Themen: Tourismus; Biosphärenreservat; Wasserproblematik: Grundwasserabsenkung durch Braunkohlentagebau, Versorgung des Spreewalds mit abgepumptem Wasser aus den Braunkohlentagebauen, Spreewald als Trinkwasserreservoir von Berlin; Berlin.



Besichtigung eines alten Wachturms nahe Helmstedt (Grundriß 4 x 4 m): 40 Jahre DDR-Geschichte können nicht einfach negiert werden. Sie haben Gesellschaft, Wirtschaft und Landschaft dermaßen geprägt, daß auch der Prozeß der Vereinigung der beiden deutschen Staaten eine Generationenaufgabe bedeutet.

Die Grenze zwischen der DDR und der Bundesrepublik wurde von der DDR-Führung als „antiimperialistischer Schutzwall“ bezeichnet, mit dem ein Eindringen der Westmächte verhindert werden sollte. Die Grenzanlage selbst bestand aus einem dreifachen Zaun zur DDR-Seite hin, gefolgt von einem "Schutzstreifen", der zwischen 100 und 2.000 m breit war. Dieser Schutzstreifen war bestückt mit Stolperdrähten u.ä. und wurde zur BRD-Seite wiederum begrenzt durch einen dreifachen Zaun. Dieser „antifaschistische Grenzwall“ nahm eine Fläche in der Größe des Staates Luxemburg ein.





Im Tagebau Welchow-Süd